

sie gestatten den Rückblick auf das allmälige Entstehen des heutigen Laibach. Dieses hat sich von der ursprünglichen Anlage des „alten Marktes“ am rechten Laibachufer, den Fluß übersehend, auf dem linken als „neuer Markt“ ausgedehnt, dann anlässlich des Laibacher Monarchencongresses 1821 einen neuen Impuls zur Ausdehnung und Verschönerung erhalten (Congressplatz und Sternallee) und dann erst in der Neuzeit zwei neue Viertel in westlicher und in nördlicher Richtung vorgeschoben. Diese jüngste Stadterweiterung weist nun in westlicher Richtung die prächtige Avenue der Kaiser Franz Joseph-Straße mit Villenbauten bis in die domartig gewölbte tiefschattige Lattermannsallee, den Monumentalbau des neuen Museums „Rudolfinum“, das neue schöne Sparkassengebäude und mehrere Privatbauten und in der nördlichen Ausdehnung, in der Nachbarschaft der lebenweckenden Eisenbahnhöfe der Südbahn und Staatsbahn, das zweite neue Viertel mit diversen Fabriksanlagen und dem aus zehn Gebäuden bestehenden Complexe der neuen städtischen Kaserne. In letzterem Viertel erstand auch die neue Herz Jesu-Kirche mit dem Missionshause der Lazaristen, das jüngste Gotteshaus Laibachs, gerade gegenüber der (seitwärts am linken Ufer „der Laibach“) gelegenen ältesten Pfarrgründung von St. Peter, an die sich im Laufe der Jahrhunderte die Gründungen der Dom-pfarre St. Nikolaus, Stadtpfarre St. Jakob, Mariä-Verkündigung (Franciscaner) und Tirnan schlossen, die sämtlich im Rayon des alten Laibach, wo auch die Kirchen des Deutschen Ritter-Ordens („deutscher Platz“), der Ursulinerinnen (Congressplatz) und die Kirche zu St. Florian liegen, letztere am südlichen Aufstiege zum Schloß, dem ehemaligen Wohnsitz der Landeshauptleute, in welchem die alte St. Georgskapelle die Wappen derselben bis in die Mitte des XVIII. Jahrhunderts weist. Von den Zinnen des Schloß-Uhrthurmes, einem Umbau des mittelalterlichen „Pfeiserthurms“, genießt man die herrlichste Umschau in die Thalebene von Laibach, von welcher namentlich hochentzückend die Fernsicht in das alpenumgrenzte nordkrainische Becken ist.

Aber auch schon die zunächst reizende Hinabschau auf die Laibacher Ebene im engsten Umkreise, wie sie, von dem Šiška Berge im Nordwesten und dem Golovec im Osten eingengt, an den Ufern des von fünf Übergängen überbrückten Laibachflusses und Gruberkanals sich darstellt, ist eine überaus lohnende und schließt eine Reihe von lieblichen und anregenden Details an Schönheiten der Natur und Werken der Menschenhand in sich. Als Perle erscheint das am Ostabhang des Šiška Waldes, am Ausgang der Lattermanns-Allée situirte Schloß Tivoli (Untertburn), schon vor 600 Jahren ein Jagdbijou der Kärntner Herzoge, in unserer Zeit von Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph für den Marschall Grafen Radezky angekauft (1852), dann nach dessen Tode wieder Eigenthum Seiner Majestät und heute städtisches Eigen mit einem jüngst errichteten ehernen Stand-bilde Radezky's auf dem obersten Plateau der wohlgepflegten Parkterrasse, während die